

Fensterbau/GlasMetallBau 2001 in Stuttgart:

Schlagkräftiges Messedoppel präsentiert aktuelle Trends



Vom 15. bis 17. Februar verwandeln sich die Stuttgarter Messehallen wieder in ein Mekka für alle Fachleute rund um den Fenster- und Fassadenbau. Ob aus Handwerk, Architektur, Handel, Industrie, Forschung oder Planung – für alle steht ein wesentlich erweitertes Angebotsspektrum bereit. Erstmals findet parallel zur traditionellen Fensterbau die eigenständige Fachmesse GlasMetallBau statt, die das bisherige Messeprogramm als „Messe in der Messe“ in idealer Weise ergänzen soll.

Mit der Neuausrichtung liegen die Stuttgarter voll im Trend, denn der Markt für Glasfassaden im Nichtwohnbau ist enorm. Die in letzter Zeit neu erstellten Bürobauten sind ein sicherer Beweis dafür. Zwar wurden auch früher schon Glasfassaden gebaut, doch häufig stand ausschließlich die Optik im Vordergrund. Der Haus-

technik kam dann die Aufgabe zu, das Glasgebäude durch Klimatisierung überhaupt erst nutzbar zu machen. Heute dagegen wird vielfach schon vor Baubeginn darüber nachgedacht, mit welcher modernen Fassadentechnik man einerseits die ansprechende Optik von Glas und andererseits angenehmes Raumklima ohne künstlich erzeugte Kälte erreichen kann. Intelligenter Glas-Metall-Bau ist ein Megatrend, der auf der GlasMetallBau gezeigt wird – sowohl auf den einzelnen Ständen als auch bei der Sonderschau „Fassaden-Inspirationen“.

Erweitertes Angebotsspektrum

Die GlasMetallBau als Fachveranstaltung mit eigenständigem Angebot und eigener Besucherzielgruppe versteht sich dabei als Ordermesse und Informationsbörse für das metallverarbeitende Handwerk mit dem Schwerpunkt Fassadenbau. Zugleich soll die „Messe in der Messe“ aber auch eine Brücke zwischen traditionellem Handwerk und visionären Zukunftstechniken schlagen. Dabei wird das ganze Spektrum zwischen klassischem Fensterbau und zukunftsweisender Glasarchitektur angesprochen. Im Mittelpunkt stehen die Themen konstruktiver Glasbau, Sicherheitstechnik mit Brand- und Rauchschutz, Wärme- und Schallschutz, Solartechnik sowie Bauelemente/ Fertigelemente.

Die Messeveranstalter sehen die GlasMetallBau damit als sinnvolle Ergänzung zur Fensterbau. Die Synergieeffekte, die sich daraus ergeben, sollen dem Verarbeiter zahlreiche Vorteile bieten.

In Zeiten, da Baumärkte mit Fertigfenstern dem klassischen Fensterbaubetrieb mit handwerklicher Herstellung die Butter vom Brot zu nehmen drohen, müssen sich Handwerker neue Strategien einfallen lassen. Ein Be-

trieb, der auf Bestellung des Kunden Fenster von Grund auf nach Maß fertig, wird es in Zukunft noch schwerer haben als heutzutage. Hinzu kommt, daß das Gebäude immer mehr als eine Einheit und nicht als Summe vieler einzelner Gewerke begriffen wird. Nur so läßt sich ein energetisch optimiertes Gebäude errichten. Bauelemente und Fertigelemente werden immer wichtiger und gehören deshalb auch zum Angebotsspektrum der mehr als 500 erwarteten Aussteller auf der Fensterbau/GlasMetallBau.

Technische Neuerungen, die aus finanziellen Gründen oft für den einzelnen kleinen und mittelständischen Betrieb nicht nachzuvollziehen sind, müssen trotzdem nicht völlig an diesem vorbeigehen: Kooperationen sind eine Möglichkeit, die Mutation zum regionalen Dienstleistungsbetrieb, der das Handelsobjekt Fenster anbietet, eine weitere. Mit der Darstellung des Fensterbaus und der Fenstermontage bis hin zu den Schnittstellen am Bau will die Fensterbau 2001 erfolgversprechende Wege präsentieren.

Rückläufiger Fenstermarkt

Daß die Branche nicht nur in Deutschland mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist kein Geheimnis. Die baunahe Fensterbranche mit ihren rund 80 000 Beschäftigten in Deutschland und etwa 250 000 in ganz Europa nimmt jedoch eine Sonderstellung ein und ist deshalb nicht im vollen Umfang von der negativen Entwicklung in der Baubranche getroffen, denn nach wie vor werden in Deutschland die meisten Fenster –

nahezu sechzig Prozent – in Altbauten montiert. Trotz sinkender Absatzzahlen bleibt Deutschland mit einem Anteil von mehr als 30 Prozent der größte nationale Fenstermarkt in Europa. Der Standort Stuttgart wiederum liegt im Zentrum des deutschen Fenstermarktes, wie die nachfolgenden Zahlen verdeutlichen: Im direkten Einzugsgebiet von Stuttgart gibt es 24 000 Metallbaubetriebe und 44 000 Architektur- und Planungsunternehmen. Außerdem gibt es allein im Bundesland Baden-Württemberg etwa 1000 Fensterbaubetriebe mit

*Die Veranstalter der Fensterbau/GlasMetallBau 2001 hoffen mit ihrer Messeergänzung auf eine hohe Besucherresonanz
Bild: Messe Stuttgart*



etwa 6000 Mitarbeitern. 45 Prozent des deutschen Glaserhandwerks sind in Baden-Württemberg angesiedelt. Bedingt durch die grenznahe Lage Stuttgarts haben auch Österreicher, Schweizer und Franzosen kurze Wege, was sich in hohen ausländischen Besucherzahlen niederschlagen soll. Stuttgart liegt für Aussteller und Besucher der Fensterbau 2001/GlasMetallBau sozusagen „im Zentrum des Zentrums“. Dies ist wichtig, weil die deutschen Fensterbaubetriebe überwiegend in ihrer Region tätig sind; nur 2,5 Prozent exportieren ins benachbarte Ausland, wobei Baden-Württemberg als grenznahe Region ebenfalls einen wichtigen Anteil am Export hat.

Partnerland Großbritannien

Trotz der Rückgänge bei der Sanierung im Osten Deutschlands spielt der

Altbauemarkt nach wie vor die wichtigste Rolle in Deutschland, wobei dem Thema Denkmalschutz immer mehr Bedeutung eingeräumt wird.

Dies ist einer der Gründe, warum die Stuttgarter Messemacher für das Jahr 2001 Großbritannien als Partnerland der Fensterbau/GlasMetallBau ausgewählt haben. Die Inseleuropäer sind ausgezeichnete Spezialisten im Kunstverglasungshandwerk. Außerdem sind sie Experten für Wintergartenbau und Wärmeschutzfenster – auch dies spielt im Hinblick auf die energetische Optimierung des Gebäudebestands

eine entscheidende Rolle. In England wie in allen Staaten, die sich dem Kyoto-Protokoll angeschlossen haben, hat man erkannt, daß sich die unterschiedlichen Verpflichtungen zur CO₂-Minderung nur erfüllen lassen, wenn man auch den Gebäudebestand mit einbezieht.

Sanierung ist auch in den ehemaligen Ostblockstaaten ein Thema, dem oberste Priorität eingeräumt wird. Hier kommt es in erster Linie darauf an, preiswerte, schnelle und trotzdem ansprechende Sanierungsmöglichkeiten

zu bieten. Die Fensterbau 2001/GlasMetallBau bietet osteuropäischen Besuchern nicht nur eine Vielzahl von Anregungen, sondern auch eine spezielle Osteuropa-Kontaktbörse.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Die Organisatoren der Fensterbau/GlasMetallBau haben zusammen mit ihren bewährten Partnern wieder ein ebenso umfangreiches wie attraktives Rahmenprogramm zusammengestellt. Dazu gehört das bewährte Holz-Alu-Forum in Halle 4.0 (Sonderschau und Forum) ebenso wie die neue Sonderschau „Fassaden-Inspirationen“, die ebenfalls von einem Forum begleitet wird, in dem für alle etwas dabei sein wird – vom Planer über den Architekten bis hin zum Verarbeiter. Auch das überaus erfolgreiche Architektenseminar, das bei der letzten Veranstaltung rund 600 Architekten anzog, wird wieder stattfinden am 16. Februar im Messecongreßzentrum A der Messe Stuttgart International. Im Mittelpunkt steht das Generalthema „Ökologische Gebäude und Städte“. Nicht minder interessant dürfte das Symposium „Gesundheitsverträglichkeit von Bauprodukten“ sein, das gemeinsam vom international renommierten Fraunhofer-Institut für Bauphysik (Leitung: Prof. Dr. Karl Gertis) und dem Deutschen Institut für Bautechnik (DIBT) am 14. Februar im Congreßzentrum A veranstaltet wird, sowie das von denselben Instituten durchgeführte Forum „Die neue Energie-sparverordnung“, das am 17. 2. ebenfalls im Congressentrum A stattfindet und sich in erster Linie an die deutschen Besucher richtet, aber auch für den ein oder anderen ausländischen Besucher oder Aussteller interessant sein dürfte, der innerhalb Deutschlands Geschäfte machen will – schließlich muß er ja deutsche Vorschriften beachten. Die Besucher der Fensterbau/GlasMetallBau erwartet somit das volle Programm rund um aktuelle Probleme und Tendenzen und jede Menge wertvoller Informationen. □